

Iphigenia in Tauris.

O p e r

in vier Akten.

Mit Musik von dem Ritter Gluck.

Die zur Handlung gehörigen Ballets sind von dem Königl. Balletmeister Herrn Rauchery.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

B e r l i n .

(Preis: 5 Silbergroschen.)

Iphigenia, Oberpriesterin der Göttin Diana	— —
Orest, Iphigeniens Bruder .	Hr. Bader.
Pylades, Orests Freund . . .	Hr. Mantius.
Thoas, König von Tauris . .	Hr. Zschiesche.
Diana	Mlle. Lenz.
Priesterin	Mlle. Lehmann.
Anführer der Scythen.	{ Hr. Richter. Hr. Bruë.
Ein Scythe	Hr. Heinrich.
Priesterinnen. Scythen. Leibwache des Königs Thoas. Eumeniden und Dämonen. Griechen, Gefolge des Pylades.	

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Iphigenia. Priesterinnen.

Iphigenia.

Allmächtige! des Frevels Rächer;
Entflammt der Blitz sich uns allein?
Er tödte strafend den Verbrecher;
Doch Unschuld laß. verschonend seyn.

Die Priesterinnen.

Allmächtige! des Frevels Rächer! ic.

Iphigenia.

Seid ihr dem schrecklichen Gestade
Zu heißem Feuerzorn entbrannt;
So leit uns waltend eure Gnade
Nun endlich in ein mildes Land!

Die Priesterinnen.

Allmächtige! des Frevels Rächer! ic.

Iphigenia.

Last weiter nicht die reinen Hände
Mit Blut der Brüder uns entweihn!

Ach! dieses Volkes Wildheit Ende!
Ihr Götter lehrt es menschlich seyn.

Die Priesterinnen.

Allmächtige! des Frevels Rächer! &c.

Iphigenia.

Ja! seht, sie blicken huldreich nieder,
Nun schweigt ihr schreckenvolles Droh'n.
Die Ruhe kehrt zurück; doch mir bleibt sie
entflohn!

Doch, ach! mir kehrt sie niemals wieder.

Erste Priesterin.

Ihr Götter! fürchtet Iphigenia
Ein Unglück?

Zweite Priesterin.

Woher das grause Schrecken
Das deine Seele so ergreift?

Iphigenia.

Ach, Welch ein Traum!

Erste Priesterin.

Entdecke dich!

Erhab'ne Tochter Agamemnons!

Wir leiden ja mit dir.

Dem Vaterland entfernt,

Verschlagen so wie du!

An diese rauhe, wilde Küste —
 Ertrugen wir nicht stets mit dir ein gleiches
 Schicksal?

Iphigenia.

Ich sah in dieser Nacht
 Die Burg der Ahnen wieder;
 Ich fühlte im Traume schon
 Des Vaters Segensfuß.
 Vergessen waren
 In diesem süßen Augenblick
 Sein strenger Zorn
 Und funfzehn Jahre voller Elend —
 Die Erd' erbebte unter mir;
 Die Sonne flieht erzürnet
 Aus der verhaßten Gegend.
 Von Feuer flammt die Luft;
 Und furchtbar stürzet
 Ein Blitz herab auf den Pallast;
 Entzündet ihn — er ist vernichtet.
 Und mitten aus den Trümmern nah't
 Zu meinem Ohr ein Ton des Jammers,
 Durchdringt mein Herz, und tief wird es
 erschüttert,
 Ich eile hin, wo diese Stimme klagt.

Vor meinen Augen steht mein Vater da,
 Mit Blut bedeckt, durchbohrt von Wunden.
 Er flieht schnell und weit
 Vor einer mörderischen Furie;
 Und diese Furie — war meine Mutter;
 Sie reicht mir einen Dolch, und dann ver-
 schwindet plötzlich sie.
 Ich will entflieh'n; man ruft mir zu:
 „Verweil', es ist Orestes!“
 Er war es, wild und bleich.
 Ich reich ihm meine Hand;
 Ich will sein Leiden mildern,
 Unwiderstehlich treibt mich eine höh'ere Macht,
 Das Herz ihm zu durchbohren.

Chor der Priesterinnen.

O welche Nacht! was droht uns Armen!
 Welch banges Graun, Welch Traumgesicht!
 Ihr Götter, schenket uns Erbarmen,
 Erhört dies Flehn und zürnet länger nicht!

Iphigenia.

Ach! arme Pelopiden!
 Du unglückseliges Geschäft!
 Bis zu der Enkel fernsten hin,
 Straft Tantalus den Frevler,

Des Himmels Zürnen noch,
 Der Fürsten Erster,
 Vom Stamm der Götter, Agamemnon
 Sinkt hin zur Nacht des Grabes.
 Sein Sohn blieb meiner Hoffnung noch;
 Er, sagt' ich tröstend mir, wird deine Leiden
 enden,
 Geliebtester Orest! mein theurer Bruder!
 Du trocknest nimmer nun, der Schwester
 Zähren ab!

Erste Priesterin.

Gebeut dem bangen Schmerz, der deine
 Brust ergriff!
 Gewiß, der Götter Huld beschützt dein
 theures Leben,
 Die Hoffnung stärke dich!

Iphigenia.

Nein, länger hoff' ich nicht.
 So lang' ich athme, hat ihr Zorn
 Mich stets verfolgt.
 Mein Leben ist der Schmach, dem Unglück
 dargebracht.
 Nun füllet sich das Maas; geraubt wird
 mir mein Bruder!

A r i e.

O du, die einst mir Rettung gab,
 Nimm dies Geschick, o nimm es wieder!
 Diana! dir fleh ich, laß sinken mich ins
 Grab.

Gieb jenseits dieses Grab's mich meinem
 Bruder wieder!

Weh mir! der Tod nur rettet mich,
 Sonst hoff' ich keinen andern Retter.

Denn wider mich empören sich

Mein Volk, mein Vater und die Götter.
 (B. A.)

Chor der Priesterinnen.

Wann trocknen uns're Thränen ab?

Drückt Leiden ewig unser Leben?

Ach! soll allein das stille Grab

Die lang entflohn'ne 'Ruh' uns wiedergeben?

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Thoas, König der Scythen.

Thoas.

Weh! Unglück folgt auf jedem Schritt mir
 nach.

Von der Verzweiflung Auf
Tönt diese Halle wieder.

(zu Iphigenia.)

O, Priesterin, verscheuche Thoas Schrecken!
Die Götter hören dich; erweiche sie durch
Bitten.

Iphigenia.

Ach lieben sie ihr Ohr je meinem heißen
Fleh'n!

Thoas.

Nicht Thränen wollen sie; nur Blut kann
sie versöhnen.

Iphigenia.

O, welch ein grauses Opfer!
Versöhnt die Götter Blut? versöhnt sie
Mordbegier?

Thoas.

Der Himmel ließ durch Zeichen
Mich in die Nacht der Zukunft seh'n.
Bedrohet wird mein Leben,
Nach unser Götter Spruch,
Wenn von den Fremden allen,
Die unsrer Küste nah'n,
Nur einer ihrem Zorn entrinnt.

 A r i e.

Der Ahndung bange Furcht, das Graun
 der Zukunft wecken
 In meinem Herzen Angst und nie gefühlte
 Schrecken.

Für mich glänzt nie ein Tag, rings um
 mich ist nur Tod;

Ich muß die Qual der Höll' empfinden.
 Schon seh' ich dort das Grab; wie furchtbar
 es mir droht!

Schon brach es auf! Seht, wie es winkt!
 Schon faßt es mich mit offenen Schlünden.
 O, welch ein banger Ruf mir durch die
 Seele dringt:

„Erbebe den gerechten Göttern!“ —

Vermehrt wird von der Nacht die grauen-
 volle Pein;

Dann dringen Geister auf mich ein,
 Und Blitze sind bereit mich zu zerschmettern.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Scythen (die haufenweise
 hereinstürzen.)

Die Scythen.

Besänftigt ist der Götter Wuth,
 Da sie uns selbst das Opfer senden!

Verspricht mit heil'gen Händen
 Sey beider Fremden Blut!

Iphigenia (vor sich.)

Ich zittere!

Thoas.

Ihr Götter, nehmt das Opfer gnädig an!
 Wie groß ist eure Huld; und o! wie un-
 verhofft.

Ein Scythe.

Zwei junge Griechen, die ein Sturm ver-
 schlug,

Vertheidigten sich lang' und tapfer gegen uns;
 Doch dann sank ihre Kraft nach einem schwe-
 ren Kampf.

Den einen quälte wild die schrecklichste Ver-
 zweiflung!

Er sprach ohn' Unterlaß von Gräueltthat.

Von wilder Qual der Furien!

Er fluchte seinem Leben,

Und wünschte sich den Tod.

Chor der Scythen.

Besänftigt ist der Götter Wuth,

Da sie uns selbst das Opfer senden,

Verspricht mit heil'gen Händen

Sey beider Fremden Blut!

Iphigenia (vor sich.)

Es sterb' in mir, Allmächtige,

Die Stimme der Natur!

Ist heilig meine Pflicht — ach! grausam
ist sie auch.

Thoas (zu Iphigenia und den Priesterinnen.)

Geht nun! Euch folgen bald die Opfer zum
Altar.

Doch ich, dem grauenvolle Zeichen

Mit aller Götter Rache droh'n —

Ich bleibe, daß ich nicht das Heiligthum
entweiße.

(Iphigenia und die Priesterinnen gehen ab.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen (ohne Iphigenia und die Prie-
sterinnen.)

Thoas (zu dem Volke.)

Den Göttern, die uns schützen,

Stimmt ihr indeß ein Lied des Sieges an!

Zum Himmel steige laut der Lobgesang
empor!

Chor der Scythen.

Blut kann des Volkes Schuld, Blut kann
allein sie büßen.

Schon sind die Opfer da; schon flammt der
Festaltar.

Last zu der Götter Preis nun Blut in Strö-
men fließen;

So herrlich sey der Dank, wie ihre Wohlthat
war!

Bald wird der heilige Stahl nun Beider
Herz durchdringen;

Ja, dieser Fremden Blut versöhnet unsre
Schuld.

Den Göttern wollen wir es bringen;

Der große Tag weckt ihre Huld.

(Tänze.)

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Orest und Pylades
(in Ketten.)

Thoas.

Unglückliche, was führt zu eigenem Verderben
Euch Beid' in dieses Land?

Pylades.

Was uns hieher gebracht, ist ein Geheimniß.
Die Götter wissen es! doch du erfährst es
nie.



Thoas.

Für den verweg'nen Troß sey Tod gerechter
Lohn!

(zu den Scythen.)

Ihr Krieger, führet sie hinweg!

Orest.

O theurer Freund, durch mich nur leidest
du den Tod.

Chor der Scythen.

Blut kann des Volkes Schuld, Blut kann
allein sie büßen.

Schon sind die Opfer da, schon flammt der
Festaltar.

Last zu der Götter Preis nun Blut in
Strömen fließen;

So herrlich sey der Dank, wie ihre Wohl-
that war!

Bald wird der heilige Stahl nun Beider
Herz durchdringen,

Ja, dieser Fremden Blut versöhnet uns're
Schuld.

Den Göttern wollen wir es bringen!

Der große Tag weckt ihre Huld.



Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Orest und Pylades (in Ketten.)

Pylades.

Welch fürchterliches Schweigen,
Und Welch ein banger Schmerz!
Wie? Seufzer dringen nur aus deiner Brust
hervor?

Bebt vor dem Tod des Helden große Seele?
Bin ich nicht Pylades,
Bist du nicht mehr Orest.

Orest.

Ach! welchen Qualen habt ihr mich,
Ihr Götter, aufbewahrt!
Ein mitleidswerthes Opfer
Des zürnenden Geschicks!
Wohin ich irre nur zu Fluch verdammt.
Gefallen ist mein Loos;
Zu Gräueln nur ward ich geboren.

Pylades.

Orest, was quält von neuem dich?
Und welche That hast du gethan?

 Orest.

Ich gab auch dir den Tod.
 Es war noch nicht genug, daß diese Frev-
 lerhand
 In meiner Mutter Brust den Mörderdolch
 gedrückt;
 Mich sparten die Götter
 Zu anderm Gräuel auf.
 Ein Freund war mir geblieben!
 Und nun tödt' ich auch den!

A r i e.

Die ihr mich stets verfolgt, schafft, daß
 ich Ruhe finde!
 Thut endlich vor mir auf des Orkus grause
 Schlünde!
 Der Hölle Qualen selbst sind meiner Qual
 nicht gleich.
 Durch mich soll nun ein Freund, der treu
 mich liebte, sterben;
 Ich wirkte, wo ich bin, nur Unglück und
 Verderben!
 Bestrafet meine That! ihr Götter, rächet
 euch!

Die

Die ihr mich stets verfolgt, schaffe daß ich
Ruhe finde!

Thut endlich vor mir auf des Orkus grause
Schlünde!

Der Hölle Qualen selbst sind meiner Qual
nicht gleich.

Pylades.

Wie kränken diese Worte

Den Freund, der dich so liebt!

Auf! fasse dich, laß unser werth uns sterben!

Nicht länger schmah' ich deine Wuth,

Die hoch erhab'nen Götter, deinen Freund,

Und auch dich selber!

Muß jeder denn von uns des Todes Opfer
seyn!

Was macht vergeb'ne Furcht für deinen
Freund dich bleich!

Ist Pylades beklagenswerth,

Da er an deiner Seite stirbt?

A r i e.

Nur einen Wunsch, nur ein Verlangen,

Hatt' ich mit dir, mein Freund!

Will froh den Streich empfangen,

Der ewig uns vereint.

Mag das Schicksal uns bekriegen!
 Folg' gelassen, wann es ruft;
 Denn es wird in einer Gruft
 Unser Staub beisammen liegen.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Diener des Tempels.
 Wache.

Diener des Tempels.

Elende Fremdlinge, nun trennt euch Phoas
 Spruch.

(zu Pylades.)

Du, folge mir!

Orest und Pylades.

O schrecklich! Du gebietest das!

Orest.

Ach, weiche nicht, du einziger der Freunde.

Orest und Pylades.

Barbar! Du forderst das von uns?

Gieb uns den Tod, der uns erwartet!

Doch, daß er Beid' uns nur vereinet trifft.

Der Dolch und der Altar sind minder
 grauenvoll,

Als dieser Augenblick der Trennung.

Diener des Tempels.

So will es das Gesetz; die Götter wollen so.
(zu der Wache, auf Pylades zeigend.)

Führt ihn hinweg.

Orest.

Halt ein!

Pylades.

O Schmerz!

(Er reißt sich mit Mühe aus Orest's Armen.)

Orest.

Fluch euch, ihr Ungeheuer!

(Alle ab, bis auf Orest.)

Dritter Auftritt.

Orest (allein.)

Man reißt ihn hinweg!

Auch Pylades ist todt für mich!

Die ihr das Land des wilden Volkes schüßet,

Ihr Götter, die ihr Blut nur dürstet,

Wohlan, zerschmettert mich zu Staub! —

Wo bin ich? — Auf die Qual, die mich

umringte,

Folgt nun so plößlich Fried' und Stille?

Die Ruhe kehret mir zurück!



So konnte meine Qual,
 Ihr Götter euch ermüden?
 So schimmert mir von fern ein Glück?
 So athmet noch einmal
 Orestes nun in Frieden?
 (Er schläft entkräftet ein.)

Vierter Auftritt.

Orest. Furien und Dämonen.

Die Furien.

Bestraft des Frevlers Thaten, vollstreckt der
 Götter Zorn!

Schaffet Marter und Qual — dem Mörder
 seiner Mutter!

Orest.

Ach! — — —

Die Furien.

Schaffet ihm Qual — dem Mörder seiner
 Mutter!

Bestraft ic.

Orest.

Ach! welche Qual!

Die Furien.

Für dich noch nicht genug!

Bestraft des Frevlers Thaten,
Und schafft ihm Qual — dem Mörder
seiner Mutter!

(Hier erscheint Klytemnestrens Geist mitten
unter den Furien, und verschwindet
plötzlich wieder.)

Orest.

Sie ist es! ach!

Die Furien.

Neue Qual — dem Mörder seiner Mutter!

Orest.

Erbarmet euch!

Die Furien.

Erbarmen dir? dem Frevler? dem Mörder
seiner Mutter?

Bestraft ic.

Orest.

Ach, hättet ein! ach, welche Qual!

Die Furien.

Machet gleich seine Pein,
Vermögt ihr's seiner wilden Wuth!
Doch keine Qual söhnt sein Verbrechen aus.

Orest.

O, welche Qual!

Die Furien.

Nichts sühnt sein Verbrechen aus!

Orest.

Tödtet mich!

Die Furien.

Keine Qual sühnt es aus.

(Die Thür öffnet sich und die Furien
verschwinden.)

Orest (erwacht indessen, sieht Iphigenien
kommen und ruft:)

Die Mutter, weh!

Fünfter Auftritt.

Orest. Iphigenia. Priesterinnen.

Iphigenia.

Ich sehe, welches Grauen

Bei meinem Anblick dich ergreift.

Doch, armer Fremdling, könntest Du

In meinem Herzen lesen!

Wie ich Dich jetzt beklage,

Beklagtest Du mich dann.

Orest (für sich.)

Was seh' ich! welche Aehnlichkeit!

Iphigenia (zu den Priesterinnen.)

Nehmt ihm die Fesseln ab!

(zu Orest.)

Welch' Land gab dir das Leben?
Was brachte dich hierher zu diesem wilden
Volke?

Orest.

Was kann dich, Priesterin, ein armer
Fremdling kümmern?

Iphigenia.

Entdecke dich!

Orest.

Was sag' ich ihr?

Iphigenia.

Ein Seufzer dringt aus deiner Brust hervor!
Wer bist du?

Orest.

Unglücklich! das sey dir genug.

Iphigenia.

Verhehle mir es nicht! wo kamst du her?
Und welches Land hat dich erzeugt?

Orest.

Du willst es? wohl!
Mycene gab das Leben mir.

Iphigenia.

Was hör' ich? rede mehr! vollende!

Belehre mich vom Schicksal Agamemnon's
Und Griechenlands!

Orest.

Agamemnon! — — —

Iphigenia.

Woher der Schmerz, der dich ergreift?

Orest.

Agamemnon! — — — —

Iphigenia.

Dein Auge schwimmt in Thränen?

Orest.

Fiel unter einer Mörderhand.

Iphigenia.

Weh! Entsetzen!

Orest. (für sich.)

Ha! Wer ist dieses Weib?

Iphigenia.

Und welch' ein Ungeheur erkühnte sich,
Dem Ersten aller Könige
Den Dolch in's Herz zu stoßen?

Orest.

Bei allen Göttern! frage weiter nicht!

Iphigenia.

Bei allen Göttern! rede!

Orest.

Dies schwarze Ungeheuer war — — —

Iphigenia.

Wollende! mich ergreift ein Todesschauer.

Orest.

War seine Gattin.

Iphigenia.

Ihr Götter! Klytemnestra?

Orest.

Ja, sie selbst.

Die Priesterinnen.

Weh!

Iphigenia (gefaßt.)

Und strafte nicht
Der allgerechten Götter Rache
Den schwarzen grauensvollen Frevel?

Orest.

Er blieb nicht unbestraft!

Der Sohn — — —

Iphigenia.

O Götter!

Orest.

Gab Rache seinem Vater.

Iphigenia und die Priesterinnen.

Wie fürchterlich folgt hier ein Gräu'l dem
andern nach.

Orest. (mit ihnen zugleich, für sich.)

Ja, schrecklich folgt ein Gräu'l dem andern
nach.

Iphigenia.

Und dieser Sohn — des sich
Der Götter Zorn' bedient,
Der von des Himmels Rath' ein traurig
Werkzeug war?

Orest.

Fand endlich auch den Tod, den er so lange
suchte;

Electra blieb allein noch übrig in Mycene.

Iphigenia (tritt auf die Seite; lange Pause.)

Es ist geschehen! All' die Lieben deckt
Das Grab; — Ihr bangen Ahnungen,
So täuschet ihr mich nicht.

(zu Orest.)

Entferne dich! genug hab' ich gehört.

(Orest wird von zwei Priesterinnen weggeführt.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen (ohne Orest.)

O, die du mir dies Leiden gabst,
Diana, komm und weide dich denn ganz
Am Unglück Iphigeniens!
Noch höher steigen kann es nicht.

Chor der Priesterinnen.

Laß Gram uns ewig nähren,
Da jede Hoffnung schwand,
Und wir dich stets entbehren,
Du theu'res Vaterland!

A r i e.

Iphigenia.

O laßt mich Tiefgebeugte weinen!
Dahin — dahin sind all' die Meinen.
(zu den Priesterinnen.)

Euch blieb kein Vaterland; kein Freund,
kein Retter mir!
Ihr leidet, wie ich selbst; so weint, so
klagt auch ihr.

Die Priesterinnen.

Wir leiden so wie du, d'rum klagten wir
mit dir.

Iphigenia.

Euch blieb kein Vaterland; kein Freund,
kein Retter mir.

Die Priesterinnen.

Einst wird Orest, so hofften wir, uns
noch erretten.

Wer bricht, da er auch sank, nun uns're
Sclavenketten?

Iphigenia.

So ehr't mit mir den Helden,
Der nicht mehr ist!

Voll Trauer weihet seiner Asche

Die letzten, die gerechten Pflichten noch!

Auf! reichet mir die Opferschaale her!

Wir bringen dann dem Schatten, den wir
lieben,

Mit banger Brust, was ihm geführt.

Chor der Priesterinnen
(mit Tanz.)

Kannst du noch aus deiner Welt

Wieder zu der Erde dringen —

Sieh' uns dann, gefall'ner Held,

Dir gerechte Opfer bringen.

Iphigenia.

O mein Bruder! diese Thränen

Weinet dir voll Schmerz die Pflicht.
Doch umsonst! du siehest nicht,
Daß wir heiß nach dir uns sehnen.

Die Priesterinnen.

Kannst du noch aus deiner Welt
Wieder zu der Erde dringen —
Sieh' uns dann gefall'ner Held,
Dir gerechte Opfer bringen.

D r i t t e r A u f z u g .

Erster Auftritt.

Iphigenia. Priesterinnen.

Iphigenia.

Nun wohl, sey es dann!

Das Leiden, das uns drückt,
Erfahr' Electra, meine Schwester!

Dein Tode wird ein Opfer so entrissen;
Befriedigt wird so mein Herz und euer
Wunsch.

Wen Unglück trifft, der kann nicht grausam
sehn!

Für einen dieser Fremdlinge,
Die unser schreckliches Gesetz

Dem Tode weiht,
Empfind' ich jetzt, was ich noch nie gefühlt.
Vereint ist ihm mein Herz durch ein geheimes
Band.

In seinem Alter war Drestes.
Sein Bildniß ruft
Der arme Fremdling mir zurück.
Beseelet war auch er von solchem ed'len Stolz.

A r i e.

Ewig werd' ich sein gedenken,
Sein, den ich so früh verlor!
Ach, sein Bildniß schwebt mir vor,
Meinem Herzen Trost zu schenken.
Welch ein Traum ist diesem gleich!
Aber schon enteilt er wieder;
Arme! nur im Schattenreich
Siehst du den Freund, den Bruder wieder.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen, ohne die Priesterinnen.

Drest (eilt auf Pylades zu.)

O, unverhofftes Glück!
So hab' ich noch einmal in meinen Armen
dich!

Pylades.

Mein Loos ist minder hart,
Da dich mein Auge wieder sieht!

Iphigenia (für sich.)

Welch' eine bange Qual winkt das in
meinem Herzen!

(zu Orest und Pylades.)

Ihr seht mich in Thränen,
Sie hemmen kann ich nicht.
Ach, wer, wer bliebe kalt bei dieser Trauer-
Scene?

Warf auch das Schicksal uns zu wilden
Scythen hin;
Das Leben gab uns einst ein sanfter Himmels-
strich.

Und Gräzien gebar uns

Pylades.

So werden Griechen denn durch eine
Griechin sterben!

Iphigenia.

Gewiß, ich gäbe gern, euch zu befrei'n,
mein Leben!

Doch, Thoas fordert Blut, mit wilder
Tyrannei

Vermehrt er noch die Qual, die er bereitet,

Wenn ich die Band' euch beide lösen will,
Kann ich vor seiner Wuth euch beide nicht
erretten!

So werde denn durch mich der eine doch
befreit!

Orest und Pylades.

Dann lebtest du; zum Tod' bin ich bereit.

T e r z e t .

Iphigenia.

Doch nehm' ich Einem nun von euch die
harten Ketten,
Wird dann auch Dankbarkeit mich lohnen?

Orest und Pylades.

Gebet! er wird für dich sein Leben nicht
verschonen.

Iphigenia.

In Agamemmons Stadt sah' einst auch ich
das Licht.

Mich knüpft an sie ein theures Band!
So schworet mir, daß treu ein Blatt von
meiner Hand —

Orest und Pylades.

Bei allen Göttern, ja! er täuscht dich
wahrlich nicht.

Iphi

Iphigenia.

So muß ich denn aus euch ein Opfer
wählen!

Wie wird die harte Pflicht mich quälen!
Wie möcht' ich von dem Tod' euch beide
gern befrei'n!

Dem Leben muß der Ein' entsagen!

(vor sich.)

Wie kann mein Herz es tragen! —

Doch ach die schwere Wahl — sie muß
getroffen sehn!

(zu Orest.)

So geh du von hier.

Orest.

Ich gehen? Er soll weilen?

Nein!

Iphigenia.

Ja, das Leben geb' ich dir!

Seh zum Entflieh'n bereit, laß nicht umsonst
mich eilen!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen (ohne Iphigenia.)

Pylades.

O schöner Augenblick!

Iphigenia in Tauris.

Ⓒ

So rett' ich denn durch meinen Tod
Des Freundes Leben!

Orest.

Und ich — ich sollte seh'n, wie du dein Leben
gäbst?

Bist du mein Freund? o rede!

Pylades.

Ihr Götter! das — das fragst du mich?

Orest.

Bist du mein Freund?

Pylades.

O, welche Worte!

Was tobt in deinem Busen?

Orest.

Entsag' der Wahl der Priesterin!

Pylades.

Zu theuer ist sie mir; nein, ich entsag' ihr
nicht.

D u e t t.

Orest.

Ach, Pylades, auch dich hab' ich verloren!
Du heuchst den Göttern Hohn, willst dich
zum Opfer weih'n!

Pylades.

Ja, mein Orest, laß mich das Opfer seyn,
Die Götter haben mich erkohren.

Orest.

Erfülltest du, was du dir selbst gedroht,
Du würdest dann nur meine Qual vermehren.

Pylades.

Was forderst du von mir?

Orest.

Gehört nicht mir der Tod?

Pylades.

Nein, nein, das hoffe ich nicht!

Orest.

Du mußt mich wahrlich hören!

Pylades.

Nein, nein!

Beide.

Laß nicht umsonst mich fleh'n,
Seh, was du warst, mein Freund!
Dir weih' ich gern mein Leben;
Kann das der Götter Huld dir geben,
Dann sollst du noch sie gnädig seh'n.

 Orest.

So weichest du denn nicht von deinem grausen Vorsatz?

Wie? ewig widerstrebst du meinem Wunsch?

Vergaßest du, daß für Oresten

Das Leben nichts als wilde Marter ist?

Vergaßest du, daß diese Mörderhand

Noch raucht vom Blut, das sie vergoß?

Und daß noch stets des Orkus Zorn

Rings um mich her die Eumeniden sammelt?

Daß ihre Schaar mich ewig quält? —

Blick her, sie martern mich mit Schlangen
in der Hand!

Ach! wo ist Rettung? —

Auch Pylades entflieht mit Abscheu!

Er giebt mich ihren Qualen!

Ach haltet ein, gerechte Götter!

(er sinkt in die Arme seines Freundes.)

Pylades.

Orest! erkennst du mich, der stets dich
liebte? —

Orest (ganz entkräftet.)

Da sieh nun Pylades — wem ist der Tod
bestimmt?

Pylades.

So währ't, ihr Götter, ewig euer Zorn!

Orest.

Das Grab nur endet mild die Qualen,
die ich trage!

Ihm nahe war ich schon,
Und Pylades entriß mich ihm.

D u e t t.

Pylades.

O theurer Freund, um Mitleid fleh' ich dich.
Kannst du, Orest, kannst du mich so ver-
kennen?

Sieh meinen Schmerz! in Thränen siehe
mich;

Soll ich nicht länger Freund dich nennen?
Er, den du einst so treu geliebt,
Er steht im Straube hier. Laß ihn Erhörung
hoffen!

Nimm, was der Spruch der Priesterin dir
gibt!

Folg' ihrer Wahl, sie ist gerecht getroffen.

Orest (unterbricht ihn einigemal mit dem
Ausruf.)

Ach Pylades!

Pylades.

O, theurer Freund, um Mitleid fleh ich dich!
Kannst du, Orest, kannst du mich so
verkennen?

Sieh meinen Schmerz! in Thränen siehe
mich!

Soll ich nicht länger Freund dich nennen?

Fünfter Auftritt.

Iphigenia, mit Priesterinnen. Die
Borigen.

Orest (zu Pylades.)

und ob du säumst — doch rett' ich dir das
Leben.

Iphigenia (zu Pylades.)

O, wie beklag' ich dich!

(zu den Priesterinnen.)

Führt ihn zum Heiligthum.

Orest.

Nein, Priesterin, halt ein! getäuscht ward
dein Mitleid.

Iphigenia.

Was sagest du?

Orest.

Nur mir gehört der Tod

Mein Freund erfüllet, was du forderst;
 Ihm weih' — er ist es werth — den mir
 bestimmten Dienst.

Pylades.

Nein, hör' ihn nicht in seinem Rasen!

Iphigenia (zu Orest.)

Leb' du und diene mir!

Orest.

Ich kann's nicht ohne Laster.

Pylades.

Du Grausamer! noch immer muß ich
 flehen?

Iphigenia.

Die Götter selbst bestimmten meine Wahl.

Orest (zu Pylades.)

Nun wohl, in diesem Augenblick erklär'
 ich — —

Pylades.

Halt ein!

Orest (zur Iphigenia.)

So wisse dann — —

Pylades.

Halt ein! gerechte Götter!

Iphigenia (zu Pylades.)

O, welche Raserei faßt plötzlich deine Seele?

Orest (zu Iphigenia.)

Gebeut. dann, daß mein Tod — —

Iphigenia.

Nein nein, das hoffe nicht!

Ich weiß, es hielt ein Gott zwar unbekannt, doch mächtig,
Auch selbst an dem Altar den Arm mir noch zurück.

Orest.

So hörst du mich nie? so kann dich nichts gewinnen?

Doch, nur umsonst weißt du ihn dem Altar.

Er ist mein Freund und muß dem Opfer tod entrinnen;

Sonst bring' ich, ob ich auch gerettet war,
Dem Himmel, der mir zürnt, mit eigener Hand mich dar.

Iphigenia.

Nun wohl, du Grausamer! so sey dein Wunsch gewährt.

Orest.

Freund, lebe nun, gehorche deiner Retterin,
Der heißgeliebten Schwester,
Gieb Trost in ihrem Schmerz.
Bring' ihr den letzten Seufzer meiner Brust,
Leb' wohl!

(Die Priesterinnen gehen mit ihm ab.)

Sechster Auftritt.

Iphigenia. Pylades.

Iphigenia.

Der Himmel selbst hat dich in Schutz
genommen!

Nun, so erfülle dann, was du versprochen
hast.

Nach Griechenland bring' dieses Schreiben,
Sprich dort Elektern selbst, und überreich' es
ihr.

Pylades.

Was hör' ich, welch Geschick
Verdient ich mit ihr?

Iphigenia.

Ich ehrte dein Geheimniß!
So frag' auch du nicht mehr.

Pylades.

Wohl, ich gehorche dir.
Erfülle deinen Wunsch, wenn es die Götter
wollen.

(Iphigenia ab.)

Siebenter Auftritt.

Pylades (allein.)

U r i e.

Du schönes, höchstes Glück auf Erden,
O Freundschaft, komm, und gib mir Muth!
Entflammt laß mich von deinem Feuer
werden!

Gerettet sey Orest! ihm sey geweiht mein
Blut!

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Iphigenia (allein.)

Nein, ich erfülle nicht mein abscheuwerthes
Amt,

Gewiß ein Gott erklärt für diesen Fremdling
sich.

Mit Schauder und mit Grauen
Denk' ich des blut'gen Opfers.
Ach bange leidet dieses Herz!

A r i e.

Erbebend flieh' ich, o Göttin! Voll von
Grimme —

Erfülle meine Brust mit düst'rer Grausam-
keit —

Sie höre, deinem Dienst geweiht,
Nicht mehr der Menschheit sanfte Stimme!
O Schmerz! was hast du mir, Diana,
aufgelegt!

Ich muß den wilden Horden
So viele Opfer morden!

Die Hand gehorcht, doch ach! daß es mein
Herz nicht trägt!

Zweiter Auftritt.

Orest (von den Priesterinnen geführt.)
Iphigenia.

Die Priesterinnen.

Du, im Olymp, sieh huldreich nieder!
Durch neue Opfer sey des Volkes Schuld
gebüßt!

Schenk' für das Blut, das bald dir fließt,
Ganz deine Huld uns Armen endlich wieder!

Iphigenia (sinkt auf einen Sitz vorn an der
Seite nieder.)

Die Kräfte schwinden mir.
O banger, qualenvoller Augenblick!

Orest.

So enden einmal hier sich meine langen
Leiden!

Ach, möchte doch, ihr Götter,
Auch eure Straffsucht enden.

Iphigenia.

O Schmerz!

Orest.

Gebent der Thräne, die dein Auge weint!
Mein Schicksal, klage nicht; der Tod nur
macht mich glücklich!

Vollende!

Iphigenia.

Birg diese schreckenvolle Tugend.
Wir alle boten Rettung dir!
Doch nun ist dein der Tod! nur du hast ihn
gewollt!

Orest.

Die Götter legten selbst ihn lang' als Pflicht
mir auf.

Wenn du das Leben mir erhieltest —
Dich machte wahrlich dann,
Dein Mitleid zur Verbrecherin.

Iphigenia.

Verbrecherin? — das werd' ich jezt,
Da ich dein Leben enden muß.

Orest.

So werden Klagen doch auch mir den Tod
versüßen!

Nun bin ich jedem Schmerz bereit.
Seit jenem schwarzen Tag, ach! schon so
lange Zeit,
Sah ich bei meiner Quaal kaum eine Thräne
fließen.

Iphigenia.

Weh' mir!

Hymne der Priesterinnen.

Du, o Tochter der Latone,
Leihe diesem Fleh'n ein Ohr:
Unser Weihrauch steigt empor
Bis zu deinem Götterthron!
Wie im weiten Kreis der Erde

Was nur lebet, dir sich beugt!
 Alles in den Orkusnächten
 Schon vor deinem Wink erbleicht!
 Dir ist ganz die Zukunft helle,
 Gleich der Zeit, die längst verrann.
 Schon an deines Tempels Schwelle
 Staunt dies Volk und betet an.
 Du, o Tochter der Latone,
 Leibe diesem Fleh'n ein Ohr!
 Unser Weihrauch steig' empor
 Bis zu deinem Götterthron!

Iphigenia (noch immer an der Seite sitzend.)
 Diana! welch ein Augenblick!
 Ach, stärke mich!

Einige Priesterinnen (gehen zu ihr hin.)
 So nahe nun, erhab'ne Priesterin,
 Erfülle deine große Pflicht!

Iphigenia.

Ihr Grausamen, verweilt, und schonet
 meines Herzens!

(Sie wankt zum Altar hin, und nimmt
 das Opfermesser.)

Ach, all' mein Blut erstarrt in den Adern!
 Ich bebe — dieser Arm — so bange —

Die Priesterinnen.

Vollende!

Orest.

So sankest du
In Uulis, Iphigenia,
O meine Schwester!

Iphigenia.

Mein Bruder! mein Orest.

Die Priesterinnen (fallen auf ihre Knie.)
Orestes? unser König?

Orest.

Wo bin ich? wär es möglich?

Iphigenia.

Er ist's, er ist mein Bruder!

Orest.

O Schwester! Iphigenia!
Ich sehe wirklich dich?

Iphigenia.

Ich bin's, die von des Vaters Zorn
Und von der Wuth der Griechen
Dianens Hand gerettet hat!

Die Priesterinnen.

Ja, es ist Iphigenia.

Iphigenia.

Mein Bruder!

Orest.

O, meine Schwester! ja, du bist es;
Mein Herz bezeugt es laut.

Iphigenia.

Orestes! ach, mein theurer Bruder!

Orest.

Du kannst mich lieben?
Du fühlst keinen Abscheu?

A r i e.

Iphigenia.

Ach, laß nun ganz den bangen Gram ver-
schwinden!

O komm, und theile jetzt dies Wonnefest
mit mir!

Raum hätt' ich dich geseh'n, doch sehnt ich
mich nach Dir;

Ich rief zum Himmel auf: wann werd' ich
einst ihn finden!

Nun bist du da, und mein; umarmet halt
ich Dich!

Doch ach! was seh' ich?

Dritts

Dritter Auftritt.

Eine Griechinn. Die Vorigen.

Die Griechinn.

Erhebt! was muß ich euch verkünden!
 Ach, der Tyrann ist ganz nahe schon.
 Ich sah' ihn furchtbar toben, sah' ihn
 wüthen;
 Er weiß, der eine Fremdling sey entflohn,
 Nun wird des Andern Tod der Grausame
 gebieten.

Die Priesterinnen.

Ihr Götter schüzet uns!

Iphigenia.

So werd' es nie denn wieder
 gebracht, das blutige verhasste Opfer!

(zu den Priesterinnen.)

Auf, sichert ihn vor Thoas Wuth.

Er ist vom Stamm der Götter,

Sie selber sind sein Schutz.

(Drest wird zu der Bildsäule der Diana hinführt.)

Iphigenia in Tauris.

D

Vierter Auftritt.

Thoas (mit seiner Leibwache.) Die Vorigen.

Thoas.

Es ist entdeckt, wozu ihr euch verschworen.
Der Tempel ward entweiht; fast war ich
selbst verloren.

Doch, länger sollt ihr nicht mich und die
Götter höhnen;

Erfüllt sey, was ich dem Heiligthum versprach!

Auf! bringt das Opfer dar, sein Blut sol
das versöhnen,

Was die Verwegne frech verbrach!

Iphigenia.

Tyrann! ich soll sein Herz durchbohren?

Die Priesterinnen.

Ihr Götter, rettet uns! wir alle sind verloren!

Thoas (zur Leibwache.)

Wohlan! ehrt mein Gebot!

Reißt zum Altar ihn hin! da treff' ihn Qual
und Tod!

Iphigenia.

Tyrann, was wagest du zu sprechen?

Es ist mein Bruder! sein ein Thron — —

Thoas.

Dein Bruder?

Orest.

Ja ich bin's!

Iphigenia.

Er Agamemnons Sohn.

Thoas (zu der Leibwache.)

Schont nicht! Ich muß Dianen rächen.

Iphigenia (zu der Leibwache.)

Zurück! (zu den Priesterinnen.) Und ihr —
verhindert das Verbrechen!

(Die Priesterinnen treten vor den Orest.)

Thoas.

Ihr Feigen! lähmt die Furcht euch schon? —
So führ' ich selber denn ihn und die Prie-
sterin

Zum blutigen Altare hin.

(Man hört ein Getöse.)

Orest.

Wie? meine Schwester? zum Altare?

Thoas.

Zur Strafe bring' ich sie zum Opfer dar,
Und — — —

Fünfter Auftritt.

Pylades mit mehreren Griechen.

Die Vorigen.

Pylades (kommt eilig und ersticht Thoas.)
 Nein, Tyrann! stirb Du!

Die Leibwache.

Wir rächen unsers Königs Blut! hinzu!

Iphigenia und die Priesterinnen.
 Beschüzet ihn, ihr Götter!

Pylades (zu seinem Gefolge.)

Ihr Freunde, folget mir mit kühnem Muth!

Orest (in Pylades Armen.)

O, Pylades, mein Freund, mein Retter!
 (Gefecht zwischen den Griechen und den Scythen.)

Die Griechen.

Last die verhasste Brut

Uns nun bis zu der letzten Spur zerstören!

Die Gottheit wird uns siegen lehren!

Ja, grauser Mord und Blut

Soll länger sie nicht mehr entehren!

Die Scythen (mit den Griechen zugleich.)

Welch Schrecken sie verbreiten!

Auf und entflieht ihrer Wuth,

Da Götter selber für sie streiten!

Sechster Auftritt.

Diana.

Verweilet und höret meinen ew'gen Rath,
 schluß!

Ihr Sonthen, gebt den Griechen

Mein Bildniß nun zurück!

Schon allzulang habt ihr in eurem rauhen
 Lande

Entweißt meinen Dienst, entweißt den
 Altar.

Orest, ich schütze dich selbst nun!

Durch Reu' ist deine That versöhnt.

Mycene wartet Dein; beherrsch' es nun in
 Frieden,

Und staunend sehe Griechenland

Von neuen Iphigenien.

(Sie verschwindet mit der Wolke.)

Letzter Auftritt.

Die Vorigen ohne Diana.

Pylades.

Was hör' ich? Deine Schwester?

Orest

Seh, wie ich selbst, erfreut!

Ja, diese Priesterin, der ich das Leben danke,

Die ich beim ersten Blick mit sanfter Ahnung
sah,
Ist meine Schwester Iphigenia.

Chor der Priesterinnen und aller
Griechen.

Ewig zürnt die Gottheit nicht;
Alle hängen Trauerstunden
Sind durch ihre Huld verschwunden;
Dichter Nacht folgt Sonnenlicht.
Sehet, wie des Meeres Wellen
Schon von sanften Winden schwellen!
Nun führt bald der Götter Hand
Uns beglückt nach Griechenland.

